

## *Federnde Spannung*

Monteverdis Marienvesper in St. Paulus

Göttinger Tageblatt, 03.04.1995

In hellen Scharen strömten die Musikfreunde am Sonnabend in die Pauluskirche: Claudio Monteverdis Marienvesper war angekündigt, dargeboten von zwei Chören aus Göttingen und Hameln, acht Vokalsolisten, einem Instrumentalensemble und der Chorschola St. Paulus (Leitung: Johanna Grüger) unter der Gesamtleitung von Hans Christoph Becker-Foss.

Eine gregorianische Chorschola in der Marienvesper? Im Programm werden einleuchtende Gründe dafür vorgetragen, die freilich eher in der Theorie als in der Praxis zu überzeugen vermögen. Die Sängerinnen und Sänger der Schola St. Paulus sind stimmlich zu wenig geschult, als daß sie mit zwei engagierten Chören mithalten könnten. So klangen die eingeschobenen Antiphonen nicht selten allzu zaghaft, auch bisweilen unsauber und im Text

kaum verständlich.

Doch zum Glück war dies, was den Gesamteindruck des Abends angeht, nur eine Randerscheinung. Denn was die beiden Chöre, das Göttinger Vokalensemble und der Hamelner Kammerchor St. Nicolai, an Homogenität, an Transparenz des Stimmklangs und an mitreisender Begeisterung zu bieten hatten, war überdurchschnittlich. Die Sicherheit der Einsätze, die saubere Artikulation und die große dynamische Spannbreite zeugten von gründlicher Vorbereitung des Dirigenten, der die Aufführung mit federnder Spannung leitete.

Dem Chor stand das „Hamelner Monteverdi Consort“ nur zahlenmäßig nach, ein wohl eigens für diese Aufführung zusammengestelltes Ensemble historischer Instrumente mit Blockflöten, Zinken und Posaunen über

Streicher bis zu einem Lautenconsort und einer Orgel mit Holzpfeifen. Wohl gab es bei den Zinken in den hohen Lagen Probleme mit der Tonreinheit, im ganzen aber musizierten die Instrumentalisten mit der gleichen Frische und dem gleichen Engagement wie die Choristen.

In dem achtköpfigen Solistenensemble gab es zwei Problemfälle: sowohl der Altus Paul-Gerhard Adam als auch Julian Metzger (Tenor 1) klangen stimmlich etwas roh und wenig geformt. Dafür bewältigten die übrigen (die Sopranistinnen Annette Mühlhans und Uta Grunewald, der Tenor Harry Geraerts sowie die Bassisten Hans Christian Hinz und Rudolph Preckwinkel) ihre schwierigen Aufgaben durchweg mit stilsicherer Virtuosität. Die Zuhörer dankten es mit prasselndem Beifall.

Michael Schäfer